

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Leonie F.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Baidyabati, Human Wave

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2017- 2018

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Ich habe mich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden, weil ich das, was ich in Büchern gelesen hatte in der Realität sehen wollte. Ich hatte Fragen, von denen ich das Gefühl hatte sie nur beantworten zu können, wenn ich an diesem Ort leben und mit Menschen vor Ort sprechen könnte. Außerdem war es mir wichtig mir Zeit zu nehmen über meine Zukunft nachzudenken und mich von einer Erfahrung des Freiwilligendienstes beeinflussen zu lassen. Ich wollte gerne in einem Projekt arbeiten, dass mit einer Nichtregierungsorganisation zusammenhing, weil mich die Arbeit dieser Organisationen fasziniert und ich einen tieferen Einblick gewinnen wollte. Als ich auf Human Wave gestoßen bin, war ich begeistert, mir gefiel der Themenbereich der Organisation und auch in einer WG zu leben während man gleichzeitig Anschluss zur Gastfamilie hat.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Durch den SCI wurden wir zuerst durch das Infoseminar vorbereitet. Wir haben darüber gesprochen, was ein Freiwilligendienst wirklich bedeutet, wie die Projekte aussehen und welche Probleme und Schwierigkeiten auf uns zukommen können. Dadurch konnten wir genauer beurteilen inwiefern wir uns in dieser Rolle sehen können. In den Auswahlgesprächen wurden uns spezifische Fragen bezüglich unserer Bewerbungen gestellt durch die wir unsere eigene Motivation hinterfragten. Des weiteren gab es nach der Auswahl genaue Unterlagen zur organisatorischen Vorbereitung der Ausreise per mail. Auf dem Vorbereitungsseminar haben wir viel über zukünftige Herausforderungen gesprochen aber auch über die Rolle des Freiwilligen, was half sich selbst vorzubereiten. Außerdem ging es um viele global übergreifende Themen, die uns mit dem Wissen ausstatteten, dass wir brauchten um Dinge mit denen wir konfrontiert wurden zu verstehen oder einzuordnen. Ich denke, dass vor allem die Einheit über Rassismus hat mein eigenes Denken stark sensibilisiert.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet?

Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Das Internet war eine große Hilfe, da man sehr spezielle Fragen schnell beantworten konnte. Gut ist auf jeden Fall die Seite des Auswärtigen Amtes. Besonders hat mir auch die Seite der Bundeszentrale für politische Bildung gefallen. Die Zentrale gibt auch Bände über die verschiedenen Länder heraus. Ebenfalls kann es sich lohnen auch Romane zu lesen, da diese

einen anderen Einblick ermöglichen.

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

Unser Gastvater überreichte uns einen Plan mit verschiedenen Programmpunkten wie "Einführung in die Officearbeit", "Vortstellung in den Einsatzstellen" und verschiedenen organisatorischen Anhaltspunkten wie "police registration". Es gab kein separates Einführungsseminar in dem Sinne, aber diese Tage waren speziell als unsere Eingewöhnungsphase gedacht.

Für uns war es sehr praktisch, dass Jaimoe da war, der uns viele Tipps und Erklärungen geben konnte und z. B. die Situation des ersten gemeinsamen Abendessens sehr aufgelockert hat.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Im ersten Eindruck war ich ein wenig verwirrt von meinem Projekt, da ich keine genaue Idee davon hatte, wie dieses Tutorial ablaufen sollte und die Lehrerinnen und ich kaum miteinander kommunizieren konnten. Also habe ich am ersten Tag das kopiert, was die anderen Lehrerinnen taten. Nach ein paar Tagen haben wir uns darauf geeinigt, wann ich welche Schüler unterrichte und ich hatte mehr Mut eigene Ideen einzubringen. Mit Material zu arbeiten, wie Spiele oder der Tafel erleichtert den Schülern den Umgang mit mir. Ich arbeite jetzt morgens im Tutorial und nach dem Bengali Unterricht im Office. Nach den Feiertagen werde ich auch die Nachmittagsaktivitäten beginnen. Dann biete ich zweimal in der Woche auf der East Side eine Drawing Class an und vermutlich einmal auf der West Side. Des weiteren werden wir als Gruppe die Spoken English class am Wochenende weiterführen und Sofie und ich werden ein Treffen mit der Youth group veranstalten. In Zukunft wird es noch einige außergewöhnliche Aktionen geben wie das "breastcancer awareness camp", aber wir wissen noch nicht, welche Rolle wir darin spielen werden.

6. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Die Unterkunft in der Gastfamilie ist toll. Unsere Gastmutter kocht für uns und versorgt uns mit allem Nötigen. Die beiden Jungen und die beiden Mädchen teilen sich momentan ein Zimmer, doch gäbe es auch genug Platz, damit jeder sein eigenes bewohnen könnte.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Meine Mentorin ist Babette und wir hatten Kontakt per Mail. Ich kann sie bei Problemen oder auch allem Anderen anschreiben.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Da wir ziemlich beschäftigt damit waren uns in unseren Projekten zurechtzufinden, haben wir uns noch keine Freizeitaktivitäten organisiert in denen wir Leute kennenlerne würden. Trotzdem habe ich schon einige Einladungen erhalten und wir haben einige Menschen besucht meistens aber im Rahmen unserer Arbeit.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

In der WG sprechen wir untereinander Deutsch und mit den meisten Arbeitskollegen sowie unserem Gastvater und Gastbruder Englisch. In meiner Einsatzstelle verwende ich Bengali aber ich denke, dass die Sprache, die ich am meisten nutze Mimik und Gestik ist.

10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Ich versuche die Strukturen meiner Organisation noch besser zu durchschauen, um einschätzen zu können, wo ich Raum zur Eigeninitiative habe. Zum Beispiel mit einem Müllvermeidungsworkshop oder einem Mädchen- Empowerment- Camp. Ich möchte Bengali soweit sprechen lernen, dass ich mich mit meinen Schülern und deren Eltern unterhalten kann. Außerdem möchte ich mehr herausfinden, wie das Projekt in Adarshanagore erfolgreich wurde um zu verstehen, welche Projekte zielführend waren. Als Gruppe würden wir auch gerne kreativ werden und Tische im Tutorial und Wände mit den Kindern bemalen. Es gibt einige Projekt, die wir Anfang nächsten Jahres beginnen möchten, da wir das Gefühl haben an dem Punkt besser einschätzen zu können was möglich ist.

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Durch unser äußeres Erscheinungsbild fallen wir in den meisten Situationen sofort auf. Kinder möchten mir die Hand geben und Smalltalk halten und Menschen möchten Selfies mit uns machen. Manchmal wird man auch einfach fotografiert ohne gefragt zu werden (es hilft zurückzufotografieren). Ich habe schon das Gefühl, dass wir vor allem in Läden, Restaurants und an touristischeren Plätzen besonders behandelt werden. Manchmal haben wir auch vor allem eine Repräsentationsfunktion und sollen eine Rede halten aber innerhalb der Organisation und Mankundu sind diese Dinge minimal.